

Zum Gedenken an Erika von Nostitz-Rieneck geb. Laubscher

Autor(en): **Kaufmann-Heinimann, Annemarie / Ribbert, Margret**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **118 (2018)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken an Erika von Nostitz-Rieneck geb. Laubscher

von Annemarie Kaufmann-Heinimann und Margret Ribbert

Am 22. September 2017 verstarb sehr plötzlich Erika von Nostitz-Rieneck, die im Vorstand der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft (HAG) 22 Jahre lang, von 1988 bis 2010, mitgewirkt hatte. Als Schreiberin führte sie gewissenhaft und genau die Protokolle der vielen Vorstandssitzungen. Dazu war sie, weit über ihre eigentliche Tätigkeit hinaus, bei fast allen der rund 250 Vorträge jene Person, welche die Vortragsbesucher empfing, sie zur Teilnahme am Zweiten Akt einlud und die Essensbestellungen weiterleitete. Die Vorsteher und (ab 1998) die Vorsteherinnen kamen und gingen – Erika von Nostitz blieb. Zu ihrer Disziplin und ihrem Streben nach Perfektion gehörte dabei nicht nur ihre absolute Zuverlässigkeit, sondern auch ihre stets perfekte und bewundernswert elegante Erscheinung.

Geboren wurde Erika Laubscher am 5. September 1935 in Bern. In ländlichem Umfeld wuchs sie auf dem grossväterlichen Hof im Berner Seeland auf. Als Einzelkind war sie meist in der Gesellschaft von Erwachsenen; die regelmässige Lektüre der Tageszeitung mit dem Grossvater war wohl der Ursprung ihres lebenslangen Interesses an Zeitgeschichte und Tagespolitik.

Nach der kaufmännischen Ausbildung in Bern ging sie zum Vertiefen ihrer Fremdsprachenkenntnisse ins Ausland und verbrachte an verschiedenen Arbeitsstellen zwei Jahre in Paris und ein Jahr in England. Danach arbeitete sie zunächst in La Chaux-de-Fonds, später dann in der Verwaltung des Warenhauses «Rheinbrücke» und bei der Versicherungsgesellschaft «Bâloise» in Basel.

In den unsicheren Zeiten der 1960er-Jahre meldete sie sich zum Frauenhilfsdienst, wo sie dem Fliegerbeobachtungsdienst zugeteilt war und mehrere Wiederholungskurse absolvierte.

In Basel lernte sie bei einem Anlass des Anglo-Swiss-Club ihren späteren Ehemann Franz Otto von Nostitz-Rieneck kennen; sie heirateten im Januar 1968. Die Einheirat in eine alte österreichische Adelsfamilie beeinträchtigte ihre progressive gesellschaftspolitische Einstellung nicht. Sie war Mitglied der Basler SP, von der sie sich erst distanzierte, als sich diese den Progressiven Organisationen (POCH) annäherte.

Jahrelang wirkte Erika von Nostitz als Vertreterin der SP in der Basler Schulinspektion mit. Im Rahmen dieser Tätigkeit kam sie in Kontakt mit der HAG, die 1972 eine grossangelegte Werbeaktion bei zahlreichen Basler Institutionen durchführte, und trat der Gesellschaft bei. Damals waren Frauen in der HAG noch wenig vertreten; sie stellten nur ein knappes Viertel der Mitglieder.

Während vieler Jahre war Erika von Nostitz eine regelmässige Teilnehmerin an den Vorträgen und anderen Veranstaltungen. Daher fragte sie Ende der 1980er-Jahre Alexander Alioth, der langjährige Seckelmeister, ob sie bereit wäre, in den Vorstand der HAG einzutreten und das Amt der Schreiberin zu übernehmen. Sie sagte zu und nahm so 1988 als erste Frau seit der Gründung der Gesellschaft Einsitz in deren Vorstand. Das erfüllte sie, als überzeugte Befürworterin der Gleichstellung der Frau, mit berechtigtem Stolz.

Mit Erika von Nostitz verliert die Historische und Antiquarische Gesellschaft ein höchst verdientes Vorstandsmitglied. Mehr als ein Vierteljahrhundert lang engagierte sie sich tatkräftig und zuverlässig für die Gesellschaft. Auch war sie, unterstützt von ihrem Mann Franz Otto, eine grosszügige und charmante Gastgeberin, die den Vorstand der Gesellschaft alljährlich im Frühjahr zu einem Umtrunk einlud. Bei diesen Anlässen berichtete sie von ihren Reisen in weit entlegene Gebiete der Welt (geplant immer in Rücksicht auf die Vortragstermine der HAG!) oder man diskutierte – bisweilen heftig –, wobei sie ihr starkes Interesse an lokaler Politik und Geschichte mit grosser Weltoffenheit zu verbinden wusste. Ihre Meinung und ihre Prinzipien vertrat sie mit Entschiedenheit und Konsequenz. Sie war eine anregende und fordernde, aber immer warmherzige Diskussionspartnerin. Erika von Nostitz wird allen als sehr eindrückliche Persönlichkeit in Erinnerung bleiben.